

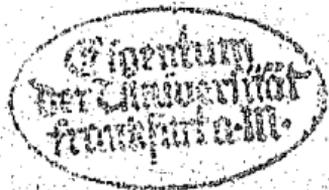
Der Liebestrank.

Komische Oper in zwei Aufzügen

aus

dem Italienischen übersetzt.

Musik von Donizetti.



Stuttgart.

Carl Eichele's Musikalienhandlung.

(Oberhardstraße No. 59.)

Sg. Venedig, den 1. Nov. 1835

P e r s o n e n .

- Adina, eine junge reiche Pächterin . . Mad. Wallbach.
Remorino, ein junger Landmann . . Herr Kosner.
Belcore, Sergeant Herr Pezold.
Doktor Dulcamara Herr Gerstel.
Gianetta, ein Wäscher mädchen Mlle. Novak.
Wäscherinnen. Landleute und Schnitter. Soldaten, Spielleute
des Regiments. Zwei Diener. Ein Mohr.
-

Erster Aufzug.

Nro. 1. Introduction.

Chor. Vor des Tages Hitz' und Schwülze
Schirmen uns des Baumes Zweige
Kurze Ruh' in frischer Kühle
Wird uns neue Kraft verleih'n.
Wenn die Sonne Flammen sprühet,
Mag der Kühle Quell uns laben;
Doch wenn Lieb' im Herzen glühet,
Flößt kein Trunk uns Labung ein;
Wer die Liebe eussig fliehet,
Kann nur froh und heiter seyn.

Nro. 2. Cavatine.

Memorino. Welche Huld und welche Reize
Ihr um Mund und Wangen schweben,
All' mein Mühen, all' mein Streben
Flößt ihr kein Erbarmen ein.
Sie kann lesen, studiren,
Jede Wissenschaft erringen
Ich bin fremd in solchen Dingen,
Seufzen kann ich nur allein.
Wer kann mich ein Mittel lehren,
Um von ihr geliebt zu seyn. —

Chor. Wer die Liebe eussig flieht &c.

Nro. 3. Scene und Cavatine.

Abina. Ha! eine drollige Geschichte!

Was sind das für tolle Sachen!

Chor. Warum lachst Du? Lass' doch hören!

Sag, was machte so Dich lachen?

Abina. Die Geschichte von Tristanen
Lese ich im Buche hier.

Chor. Lass' doch hören! Lese!

Memorino. In ihre Nähe schleich' ich auch mit ihnen hin.

Abina. Tief von Isotta's Reizen
War Tristans Herz getroffen,
Doch fern von allem Hoffen
Ward er vor Sehnsucht krank.
Da kam ihm Trost zu spenden
Ein Wundermann gegangen,
Der gab mit milden Händen
Ihm einen Liebestrank
Und seine Qualen enden,
Der Spröden Hochmuth sank.
Könnten wir doch nur ergründen,
Ob der Wundermann noch lebt,
Nirgends ist er mehr zu finden
Und verloren sein Recept.

Chor. Könnten wir doch nur ic.
Lies doch! Lies doch weiter!

Abina. Kaum hatt' er in zwei Zügen
Den Zaubertrank genommen,
So wußt' er zu besiegen
Isotta's Grausamkeit.
In einem Augenblicke
Hatt' er ihr Herz bezwungen,
Sie hieng an Tristans Blicke,
Von seinem Arm umschlungen,
Träumte nur vom Glücke
Und seiner Zärtlichkeit.
Könnten wir doch nur ergründen ic.

Nro. 4. Marsch und Ensemble.

Belcore. So wie Paris mit dem Apfel
Einst die Schönste hat beglückt,
Soll der Strauß, den ich gepflückt,
Auch nur Dir beschieden seyn.
Mehr als jener Hirtenknabe
Darf mein Loos ich glücklich preisen,

Denn zum Lohn für meine Gabe
Ist Dein kleines Herzchen mein.

Abina. Wie bescheiden ist dieß Herrchen.

Chor. Ja wahrhaftig, ja wahrhaftig!

Memorino. Sehr bescheiden; ich muß vergeh'n!

Belcore. Trachte nicht, es zu verbergen,

Nimmer kannst Du widersteh'n.

Und wer möchte drob erstaunen,

Ein Sergeant voll Stolz und Ehrz.

Leis' erbebt das Herz der Frauen,

Läßt ein Schnurrbart sich nur schauen.

Und für Mars glüht einst Cythere,

Mußte liebend sich ihm weihn.

Da die Herzen sich verstehen,

Warum wolltest Du Dich zieren,

Laß uns denn kapituliren,

Sag' wann soll die Hochzeit seyn?

Abina. Ei, mein Herr, zu solchem Schritte

Willigt man so rasch nicht ein.

Memorino. Soll die Helde ich verlieren,

Bleibt der Tod mir nur allein.

Belcore. Benützen wir die Stunden,

Bald ist der Lenz entschwunden,

Im Krieg und in der Liebe

Heißt's rasch entschlossen seyn.

Aus meinen Siegerbanden

Kann nichts Dich mehr befrei'n.

Abina. O eile Männerherzen,

Ihr Stolz ist nicht zu dämpfen,

Sie wollen, eh' sie kämpfen,

Des Sieges sich erfreu'n.

O nein, das geht so leicht nicht an,

Abina ist zu schlau.

Memorino. Könn' ich, wie er, es wagen,

Mein Herz ihr zu gesteh'n,

Nie würde meinen Klagen

Ihr Herz verschlossen seyn.

Chor. Es wäre doch zum Lachen,

Wenn ihm der Streich gelänge,

Doch nein in ihrem Herzen
 Kehrt nie die Liebe ein.

Nro. 6. Recitativ und Drett.

Memorino. Nur auf ein Wörtchen, Abina.

Abina. Du bist ein Quälgeist. Die alte Liebesklage,
 Die längst mir schon bekannt,
 Es wäre besser, Du eiltest nach der Stadt
 Zu Deinem Dheim, der krank darniederliegt
 An schwerem Leiden.

Memorino. Das Uebel, das ihn quälet,
 Gleicht nicht dem meinen, ich kann von hier nicht
 scheiden.

Ach, wie oft schon versucht' ich's!

Abina. Doch er kann sterben,
 Ein And'rer ihn beerben.

Memorino. Was liegt daran.

Abina. In Noth und Elend wirst Du zu Grunde gehen.

Memorino. Sey's aus Hunger, sey's aus Liebe,
 Beides ist mir gleich.

Abina. Höre mich, Du bist gut, Du bist bescheiden,
 Wähnest nicht, wie der Sergeant,
 Daß dieses Herz leicht zu erringen sey,
 Und so sag' ich Dir frei;
 Jede Hoffnung auf Liebe lass' entschwinden,
 Mein Herz ist voller Launen.
 Was heute mich fesselt,
 Macht Verdruß mir und Abscheu am nächsten Tage.

Memorino. Abina, sage, warum?

Abina. Ei, schöne Frage!

Frage doch, warum der Zephyr
 Mit vertraulich süßem Rosen
 Bald zu Lilien, bald zu Rosen
 Scenen süßen Fittig trägt?
 Die Natur wird er Dir nennen,
 Die zum Flattern ihn bewegt.

Memorino. Also soll ich —

Abina. Mir entsagen,
 Dann bleibt Ruh' Dein Eigenthum.

Memorino. Ach, wie könnt' ich das ertragen.

Adina. Wie, Du kannst nicht — o sprich, warum?

Memorino. Frage doch, warum die Quelle,
Die dem Felsen kaum entspringet,
Hin zum Meere rieselnd dringet,
Wo der Tod sie kühl umfängt.
Ach, sie kann es Dir nicht sagen,
Welch' geheime Macht sie drängt.

Adina. Also suchst Du —

Memorino. Gleich ihr zu sterben,
Doch vor Deinem Angesicht.

Adina. Magst bei Andern um Liebe werden.

Memorino. Nein, o nein, ich kann es nicht. —

Adina. Von der Narrheit Dich zu heilen,
Narrenheit nur ist Liebestreue,
Mußt Du meine Ansicht theilen,
Täglich lieben eine Neue.
Statt dem Gram mich hinzugeben,
Dient die Liebe mir zum Scherz,
Fröhlich hüpf' ich so durch's Leben
Frei und ruhig schlägt mein Herz.

Memorino. Ach, wo ich weile, wo ich gehe,
Fühl' ich bang mein Herz erbeben,
Träume mich in Deine Nähe,
Seh' Dein Bild mich hold umschweben
Hat Dein Leichtsinn auch getrieben
Mit der Liebe seinen Scherz
Ach, zum zweitenmal zu lieben,
Dieß vermag kein treues Herz.

Nro. 6. Chor.

Dieser Ton, ei, wer kann uns wohl sagen?
Hört, o höret, Ihr habt es vernommen,
Sich brüstend auf goldenem Wagen,
Ist ein Fremder so eben gekommen.
Welcher Adel in Mienen und Blicken,
Wie die Leute sich neigen und bücken.
Ja, gewiß auf so glänzende Weise
Gehen nur große Herrn auf die Reise;

's Ist ein Graf, dieß verräth die Geberde,
 Ober-Herzog, vielleicht etwas mehr,
 Zieht die Hüte und bückt Euch zur Erde,
 Seht, o sehet, da kommt er schon her.

Nro. 7. Cavatine.

Dulcamara. Vernehmet, Ihr Leute,
 Seyd stille, spitzt die Ohren.
 Gewiß ist schon von Weiten
 Seit alten grauen Zeiten
 Durch Fama's laute Zunge
 Der Ruf zu Euch gedrungen
 Vom Doktor Dulcamara,
 Ein Mann, dem es gelungen,
 Selbst Tode noch zu retten,
 Bekannt in ganz Europa
 Und in anderen Städten.
 Als Arzt zieh' ich von Haus zu Haus,
 Durch Berge und durch Thäler;
 Ich treibe jede Krankheit aus
 Und leere die Spitäler;
 Ich biet' auch Die Gesundheit an
 Mit meiner Medicin,
 Drum komm und kaufe Jedermann,
 Ich geb' sie wohlfeil hin.
 Hier sehet mein Specificum,
 Es wirkt auf felt'ne Weise,
 Schnell bringt es alle Motten um,
 Die Ratten und die Mäuse.
 In dem Certificate
 Vom hohen Magistrate
 Könnt Ihr die Probe lesen,
 Da steht es deutlich drin;
 Von seiner großen Wunderkraft
 Hat hier in Eurer Nachbarschaft
 Ein Greis von achtzig Jahren
 Die Wirkung jüngst erfahren,
 Denn drei gesunde Zwillinge
 Biegt er auf seinen Knien,
 Kein vier gesunde Zwillinge

Wieg't er auf seinen Knieen.
 Mit diesem Elixire
 Still ich der Wittwen Sehnen,
 Es schwinden ihre Thränen
 In kurzer Zeit dahin.

Chor. Ach!

Dulcamara. Und Ihr, verehrte Frauen,
 Wollt Ihr Euch jung erhalten,
 Dem Mittel könnt Ihr trauen,
 Es glättet alle Falten.
 Tragt, Mädchen ihr, Verlangen
 Nach Grübchen in den Wangen,
 Wollt, Bursche ihr, noch heute
 Recht hübsche junge Bräute
 O kauft mein Specifikum,
 Ich geb' es wohlfeil hin.
 Sey einer paralytisch,
 Nöthmatisch und asphitisch,
 Rheumatisch, apoplektisch,
 Hysterisch oder hektisch,
 Und kann ein schwacher Magen
 Ein Gläschen nicht ertragen,
 Ich weiß ihn zu kuriren
 Mit meiner Medizin.
 Großer Vorrath ist vorhanden,
 Voll davon ist jede Tasche;
 Was es kostet, hör' ich fragen,
 Was ich nehme für die Flasche?
 Hundert Thaler? — Nein! Dreißig? Nein!
 Zwanzig? O seyd darinn nicht bange;
 Freundlich seyd Ihr hergekommen,
 Habt mich freundlich aufgenommen,
 Darum nehmet zum Geschenke
 Einen Thaler von mir an.

Chor. Einen Thaler? Ei, man denke,
 Welch' ein edler braver Mann.

Dulcamara. Sehet her, für jene Flasche
 Mit dem Wunderelixire
 Geben die, die ich kurire,
 Sonst mir jedesmal neun Lire;

Doch da ich hier Orts geboren,
 Geb' ich etwas dran verloren.
 Und ihr sollt die Wundergaben
 Um drei Lire von mir haben.
 Klar und deutlich muß Euch Allen
 Der Beweis in's Auge fallen
 Daß ich so bei diesem Handel
 Einen Thaler Euch geschenkt.

Chor. Ja die Rechnung ist ganz richtig;
 Gebt nur her, wir wollen kaufen,
 Keiner ist im ganzen Hausen,
 Der nicht spät an Euch noch denkt.

Dulcamara. Ach, die Lieb' zum Vaterlande
 Ist uns tief in's Herz gesenkt.

Nro. 8. Recitativ und Duett.

Memorino. Man erzählt von einem Kranke,
 Der ein sprödes Herz soll rühren.

Dulcamara. Ach, ja, ja, verstehe. Ich kann selbst
 ihn destilliren.

Memorino. Ist es möglich?

Dulcamara. Ha heut zu Tag
 Ist die Frage stark darnach.

Memorino. Welches Glück! Ist er für Geld?

Dulcamara. Ich verkauf ihn aller Welt.

Memorino. Nennt den Preis mir nur geschwinde.

Dulcamara. Je nachdem ich Käufer finde.

Memorino. Ein Dukaten, mehr hab' ich nicht.

Dulcamara. Großmuth üben ist mir Pflicht.

Memorino. Ach, empfängt für Eure Gabe
 M' mein Geld nebst heißem Dank.

Dulcamara. Nimm ihn hin, den Wundertrank.

Memorino. Sehr verbunden!

Aller Kummer ist verschwunden.

Wer dieß Mittel hat erfunden,

Ist fürwahr ein Wundermann.

Dulcamara. Auf der Erde weitem Kreise
 Hab' ich Thoren wohl gefunden,
 Doch ich traf auf meiner Reise
 Keinen solchen Pinsel an.

Memorino. Doch noch eines möcht' ich wissen, —
Sagen Sie mir doch, mein lieber Herr Doktor —
Wie soll ich den Trank genießen?

Dulcamara. Schüttle erst ihn eine Weile,
Sonst zersehen sich die Theile,
Deffne dann den Kork der Flasche,
Doch ist Vorsicht wohl zu brauchen,
Denn der Geist kann leicht verrauschen;
Bring ihn dann an Deine Lippen,
Nur ein wenig brauchst Du zu nippen,
Und die Wirkung wird sich zeigen,
Freund, ich stehe Dir dafür.

Memorino. Wirkt es plötzlich?

Dulcamara. Nicht auf der Stelle,
Erst in vierundzwanzig Stunden. —
Zeit hab' ich indeß gefunden,
Dann bin ich schon weit von hier.

Memorino. Der Geschmack?

Dulcamara. Ist unvergleichlich; —
's Ist Bordeaux, kein Elixir.

Memorino. Sehr verbunden zc.

Dulcamara. Guter Freund, he!

Memorino. Herr Doktor!

Dulcamara. Keinen Mund!
Verstanden? Hörst Du? fein stille!
Liebestränke abzusehen,
Widerstreitet den Gesetzen,
O glaube mir es!
Freund, es wär' um uns geschehen,
Mischt die Obrigkeit sich drein,
Drum reinen Mund.

Memorino. Ruhig könnt Ihr von hier gehen,
Werde schon verschwiegen seyn.

Dulcamara. Geh' denn hin, beglücktes Wesen,
Reichen Lohn bringt Dein Vertrauen,
Denn die Mädchen und die Frauen
Sind bis morgen Alle Dein.

Memorino. Ach, das Herz, das Herz der Eimen
Soll fortan mir nur gehören,

Keiner sonst, das will ich schwören,
Wird der Trank gewidmet seyn.

Dulcamara. Früh, wenn kaum die Nacht sich endet,
Hoff' ich fern von hier zu seyn.

Memorino. Ja, vom Himmel selbst gesendet,
Traf er hier im Dorfe ein.

Nro. 9. Recitativ und Duett.

Memorino. Göttlicher Trank, ich habe Dich, ja Du
bist mein!

Wie kräftig muß der Geist des Kranken seyn,
Da selbst noch eingeschlossen,

Er solch Entzücken in mein Herz gegossen!

Ach, daß mein heißes Sehnen

Die Wirkung nur empfindet,

Als bis ein ganzer Tag mir erst entschwindet.

Schnell zum Munde!

Wie lieblich, wie köstlich! schnell noch ein Schlückchen!

Ha, wie ein sanftes Feuer

Mir durch die Adern rinnt.

Ob wohl ihr Herz bald diese süße Regung auch
zu fühlen vermag!

O welche Wonne! rosig erscheint die Welt heut
meinem Blicke,

Ja selbst der Appetit kehrt mir zurücke.

La la la &c.

Adina. Wer ist der Narr? Wahrhaftig 's ist Memorino,
Und so lustig, wie geht das zu?

Memorino. Himmel! da ist sie! doch nein, so darf's
nicht seyn.

An meinen Seufzern soll sie meiner sich erfreu'n,
Sie selbst soll morgen, wie ich bisher gethan,
um Liebe fleh'n.

Adina. Er sieht mich gar nicht an, was ist mit ihm geschehn?

Memorino. La la la &c.

Adina. Wie soll ich das verstehen,
Verstellung scheint es nur.

Memorino. Noch zeigt sich keine Liebe,
Geduld, es wird schon kommen.

Adina. Ja, ja, er will mich necken.

Gleich hab ich's wahrgenommen. —

Memorino. La la la &c.

Adina. Bravissimo! — Ei, ei, daß muß ich loben,
Du folgest meiner Lehre.

Memorino. Ich wollt' es nur erproben,
Ob's wohl auch möglich wäre.

Adina. Und jener Herzenskummer?

Memorino. Ich wiege ihn in Schlummer.

Adina. Der Schmerz, den Du empfunden —

Memorino. Er ist schon halb verschwunden,
Noch vier und zwanzig Stunden,
Dann wird er ganz vergeh'n.

Adina Gewiß? Ei, ei, daß freut mich, und doch wir
wollen seh'n.

Memorino. Er wird vergeh'n.

Adina. Wir wollen seh'n.

Memorino. An meiner Sehnsucht Leiden
Mag noch ihr Herz sich weiden,
Geduld, Geduld bis morgen,
Dann ist die Reih' an mir.

Adina. Den Ketten zu entfliehen,
Dahin geht sein Bemühen,
Geduld, mit stärkern Banden
Bestraf' ich ihn dafür.

Nro. 10. F e r z e t t.

Belcore. Bei Mädchen, wie im Krieg,
Darf man es nicht verpassen.
Man muß den Zeitpunkt fassen.
Bei Mädchen wie im Krieg.

Memorino. Schon prahlt er mit dem Sieg.

Adina. Er kommt mir sehr gelegen.
Mein Freund, seid Ihr zufrieden,
Was sagt Ihr zu dem Quartiere?

Belcore. Der Platz will Troß mir bieten,
Obschon ich ihn blokire.

Adine. Solch' tapferm Helden sollte
Nicht leicht ein Sieg entgeh'n.

Belcore. Ach, wenn's Gott Amor wolte.

Adina. Er will, Ihr werdet seh'n.

Belcore. Himmel, so dürft' ich hoffen?

Memorino. Mein Herz will fast verzagen.

Belcore. Mein Engel, sag es offen,
Wann wird die Stunde schlagen?

Adina. In Kurzem.

Memorino. Was hör' ich?

Belcore. O rede!

Adina. In sechs Tagen.

Belcore. Ha, vor Freude Behagen
Fühl' ich das Herz mir schlagen.

Memorino. Hahahaha! so geht's recht schön!

Belcore. Was hat er hier zu lachen?

Geduld, ich lehr' ihn schweigen,
Den Weg werd' ich ihm zeigen,
Will er nicht von hier geh'n.

Adina. Sein Unglück macht ihn lachen,
Fürwahr, das ist doch eigen,
Ihm meinen Zorn zu zeigen,
Kann ich nicht widersteh'n.

Memorino. Ganz herrlich steh'n die Sachen,
Er wähnt sie schon sein eigen,
Bis morgen wird sich's zeigen,
Da sollt Ihr Wunder seh'n.

Nro. 11. Quartett und Finale.

Gianetta. Mein Herr Sergeant,
Recht gut, daß man Euch hier fand.

Belcore. Was gibts? Da bin ich! Was soll die Eile?

Chor. Eine Staffete, vor einer Weile,
Gab diese Ordre für Euch hier ab.

Belcore. Vom Capitän — ach! recht gut, recht schön!
Auf Kanraden, wir ziehen ab,

Chor. Ihr wollt marschiren?

Belcore. Am nächsten Morgen.

Chor. O weh! so plöblich.

Memorino. Es macht ihr Sorgen.

Belcore. Solch' eine Ordre wird respectirt.

Chor. Verwünschtes Schicksal! aus den Quartieren

Muß man so oft hin und hermarschiren.
 Daß man sein Liebchen so bald verliert.

Belcore. Du hast es vernommen,
 Von dir muß ich eilen,
 O denke noch zuweilen
 An mich zurück.

Chor. Wir zieh'n von hier, welch' Mißgeschick!

Nemorino. Ja ja schon morgen
 Wird dir die Kunde,
 Auch diese Stunde
 Vergess' ich nie!

Adina. Niemals entsag' ich
 Dem schönen Bunde;
 Ich geb' Dir selber
 Davon Bericht.

Belcore. Bist du entschlossen,
 Dein Wort zu halten?
 Ei, welch' ein Hinderniß
 Kann hier noch walten?
 Kannst du nicht heute
 Die Hand mir geben?

Nemorino. Himmel, noch heute!

Adina. Ich sah' ihn beben,
 Wohlhan, noch heute!

Nemorino. Noch heute! — Adina! — Du sagst
 noch heute?

Adina. Und warum nicht?

Nemorino. O warte, warte!

Adina. Warum?

Nemorino. Nur bis morgen.

Belcore. Du kannst es wagen,
 Du dummer Bicht!

Nemorino. Adina, höre mich!

Lass' Dich beschwören,
 Du kannst ihm nimmer
 Dieß Glück gewähren.
 Ach, einen Tag nur,
 Laß' Dich bewegen,
 Warum ich flehe
 Weiß ich allein.

Nur bitterm Kummer:
 Eilst du entgegen,
 Und ewig, ewig
 Wirst du's bereu'n.

Belcore. Zu Deinem Glücke
 Mußt' es geschehen,
 Daß Tollheit und Wein
 Dir den Kopf verdrehen,
 Ich haute längst Dich
 In tausend Stücke,
 Mir flößt Dein Zustand
 Erbarmen ein,
 Doch zeigst Du ferner
 Dich meinem Blicke
 Dann, toller Schwärzer,
 Magst Du Dich freu'n.

Abina. Mein Freund, was wollt Ihr
 Mit ihm beginnen?
 Der arme Bursche
 Ist halb von Sinnen.
 Stets will vor Kummer
 Das Herz ihm brechen,
 Träumt nur von Sehnsucht
 Und Liebespein.
 Für sein Betragen
 Will ich mich rächen,
 Zu meinen Füßen
 Soll er's bereu'n. —

Chor. O seht doch an,
 Ei, wie vermessen,
 Er kann doch den Abstand
 So sehr vergessen.
 Der Freche läßt
 Den Kampf zu wagen,
 Mit dem Helden kühn sich ein.

Abina. Nun kommt, Belcore,
 Schickt schnell zum Notare.

Memorino. O Doktor! Erbarmen!
 Gib Rettung mir Armen!

Belcore. Ihm wirbelt's im Kopfe!

Adina. Dir wird nun Dein Lohn.

Beim fröhlichen Feste
Seyd Ihr meine Gäste.

Belcore. Ich lad' Euch, Ihr Mädchen,
Zum Tanz und zum Schmaus.

Chor. Ein Schmaus und ein Tänzchen,
Wer schläge das aus?

Memorino. Ich sehe die Menge
Mich spottend umringen,
Die Brust ist mir enge,
Das Herz will zerspringen,
Es schwand mir der Hoffnung
Erquickendes Licht,
Komm Doktor, zu Hülfe,
Verlass mich doch nicht.

Die Andern. Laßt muntre Gesänge

Voll Jubel erklingen,
Im bunten Gedränge
Uns tanzend umschlingen;
Wir dulden beim Feste
Kein trübes Gesicht,
Drum lachet des Thoren
Und schonet ihn nicht.

Fort, fort zum Schmaus, zum Tanz, zum Fest.

Ende des ersten Aufzugs.

Zweiter Aufzug.

Nro. 12. Chor.

Auf singet laut!

Singt laut beim Becherflange,
 Laßt Braut und Bräut'gam leben,
 Sie mögen sich noch lange
 Des schönsten Glücks erfreu'n.

Belcore und Dulcamara. Das Lob des Weins,
 der Liebe

Will ich stets laut verkünden,
 Denn Gram und Kummer schwinden
 Bei Liebe und bei Wein.

Adina. Warum muß Remorino
 Jetzt nicht zugegen sein.

Nro. 13.

Dulcamara. Ihr liebet den Gesang,
 Auch ich kann damit dienen,
 Es ist noch gar nicht lang
 Ein Lied bei uns erschienen.
 Gern will ich's produciren,
 Ich weiß, es wird Euch freu'n,
 Will mich zu secundiren,
 Die Braut so gütig seyn.

Chor. O laßt das Lied uns hören,
 Es soll uns Spasß gewähren,
 Wenn solch ein Mann es lobet,
 Dann muß es herrlich seyn.

Dulcamara. Barcarole für zwei Stimmen.

Chor. Seyd stille!

Dulcamara. Holdes Kind, willst Du mich haben,
Du bist schön, und ich bin reich,
Tauschen wir so unsre Gaben,
Dann sind wir einander gleich.

Abina. Ein Senator, welche Ehre,
Will ein Schiffermädchen frei'n,
Doch der Mann, den ich begehre,
Muß, wie ich, ein Schiffer sein.

Dulcamara. Süßes Kind, entschliefste Dich,
Komm, o komm, beglücke mich.

Abina. Euer Gnaden irren sich,
Kein Senator paßt für mich.

Chor. Herrlich schön!

Dulcamara. Silentium, stille!
All' mein Gold kannst Du erringen,
Laß die Liebe, trau' ihr nicht.
Sie entflieht auf leichten Schwingen,
Gold ist schwer und hat Gewicht.

Abina. Ein Senator, welche Ehre!
Will ein Schiffermädchen frei'n,
Doch Zanetto nur, ich schwöre,
Soll mein liebstes Schätzchen seyn.

Dulcamara. Süßes Kind, entschliefste Dich ic.

Chor. Herrlich schön ist das zu hören
Und enthält gar keine Lehren.
Keinen Sänger kann es geben,
Der ein bess'res Lied erfand.

Dulcamara. Dulcamara weiß zu leben,
Jede Kunst ist ihm bekannt.

Nro. 14. Recitativ und Duett.

Belcore. Der Weiber bunte Launen,
Ach, wer kann sie ergründen,
Abina liebt mich, will sich mit mir verbinden,
Doch erst bis Abend will sie unterzeichnen.

Memorino. Ha, der Soldat! könnt' ich mit eig'nen
Händen mich vernichten!

Belcore. Zum Henker! welche Wuth ergreift den
Namen,

He, holla! he, guter Freund, sag an, was Dich quälet?
 Memorino. Ich muß verzweifeln, weil's mir am
 Gelde fehlet,

Und Niemand kann mir helfen.

Belcore. Ei, toller Junge, ist es dieß nur allein,
 Werde Soldat und zwanzig Thaler sind dein.

Memorino. Zwanzig Thaler?

Belcore. In runder Summe.

Memorino. Wann, noch heute?

Belcore. Noch diese Stunde.

Memorino. Ha, was thu' ich?

Belcore. Und mit dem Gelde

Ehr' und Ruhm im schönsten Bunde.

Memorino. Ach, nicht Ruhm kann mich entflammen,
 Gern leist' ich darauf Verzicht.

Belcore. Ist es Liebe? in den Quartieren
 Fehl't's an schmucken Mädchen nicht.

Memorino. Ach nein, ach nein! ach!
 Blut'ger Kämpfe wildem Grauen
 Soll ich nun entgegen ziehen?

Belcore. Zwanzig Thaler!

Memorino. Meiner Heimath Blumenauen,
 Freund' und Oheim soll ich nun fliehen?

Belcore. In runder Summe.

Memorino. Doch ich weiß auf andern Wegen
 Nicht ihr Mitleid zu erregen,
 Ach vielleicht wird sie erbeben,
 Wenn mein Schicksal ihr bekannt.
 Gerne wag' ich selbst mein Leben
 Winkt am Ziel Adinens Hand.

Belcore. Wenn der Feldzug wird beginnen,
 Gibst uns Liebe das Geleite,

Flinke Marketenderinnen.

Ziehen schäfernd uns zur Seite.

Mädchen finden sich in Menge,

Sind mit Helden nicht zu strenge

Flehen, Seufzen, Schmachten, Beben

Ist uns Kriegern nicht bekannt.

Glaube mir, das schönste Leben

Bietet der Soldatenstand.

Memorino. Zwanzig Thaler! Auf der Stelle!

Belcore. Wohlan, hurtig!

Memorino. Her das Handgeld!

Belcore. Nicht so hitzig!

Nur gelassen, unterschreib erst dieß Papier —

Hier — nur ein Kreuz gemacht.

Memorino. Dulcamara, eilig bin ich nun bei Dir!

Belcore. Nun, mein Junge, eingeschlagen,

Du gefällst mir, bin zufrieden,

Wirft Du tapfer Dich betragen,

Ist Dir Ehr' und Glück beschieden.

Bald auch kannst Du avanciren,

Wenn mein Beispiel Dich belehrt; —

Den Rival zu kommandiren,

Ist doch auch wohl etwas werth.

Memorino. Wußtet Ihr nach welchem Ziele

Ich bei diesem Schritt gerungen,

Kenntet Ihr nur die Gefühle,

Die so heiß mein Herz durchdrungen.

Wie das Geld mir reich soll lohnen,

Ach, das weiß nur ich allein;

Es ist mehr als Millionen,

Glückt es mir, geliebt zu sein.

Nro. 15.

Chor. Es ist nicht möglich!

Gianetta. Wie ich Euch sage.

Chor. Ich kann's nicht glauben.

Gianetta. Ihr dürft es glauben.

Chor. O sprich, woher,

Auf welche Weise

Kam diese Nachricht

In's Dorf hieher?

Gianetta. So spricht doch leise,

Schweigt vor den Leuten,

Noch darf die Nachricht

Sich nicht verbreiten.

Der alte Krämer

Gab mir die Kunde,

Aus seinem Munde
Erfuhr ich's heut.

Chor. Vom alten Krämer
Erfuhrst Du's heut?
O, wie erfreut
Uns die Neuigkeit.

Gianetta. Er raunte vorhin
Mir sacht in's Ohr,
Daß Memorino
Den Oheim verlor;
Erst gestern Morgen
Verließ er die Welt
Und vermachte dem Neffen
Unmenshlich viel Geld.
Doch, daß mir's keine
Im Dorf erzählt.

Chor. Daß wär' gefehlt.

Gianetta. Stille!

Chor. Stille!

Nun kann er sich in Gold begraben,
Kann seine eigene Birthschaft haben,
Jetzt wagt es keine, ihn auszuschlagen,
Und die er nimmt, kann von Glücke sagen.

Nro. 16. Quartett mit Chor.

Memorino. Die Dosis soll mir frommen,
Die reichlich ich genommen,
Alles, so sprach der Doktor,
Seh' ich nunmehr in Brand,
Mein Busen athmet freier,
Die Hoffnung kehret wieder,
Mein Herz ergreift ein Feuer,
Daß ich kaum fassen kann.

Chor. Er ist so blöb voll Schlichternheit,
Noch ist ihm nichts bekannt.

Memorino. Nun, Nuth!

Gianetta. Ergeb'ne Dienerin!

Memorino. Gianetta!

Chor. Ei, schön willkommen.

Memorino. Ha, was wollen diese Mädchen?

Was sieht sie an?

Chor. Wie er so höflich danket!

Er ist, das muß man sagen,

Ein art'ger junger Mann.

Er weiß sich zu betragen,

Man sieht ihn gerne an.

Memorino. Ich merke, des Doktors Wundertrauf

Fängt schon zu wirken an.

Adina. Was seh' ich?

Memorino. Welch' Entzücken!

Last mich an's Herz Euch drücken!

Der Trauf, wie Ihr versprochen,

Flößt Allen Liebe ein.

Dulcamara. So darf ich's glauben,

Er gefällt Euch?

Chor. Ihr mögt noch fragen?

Es könnte sein Betragen

Nicht liebenswürdiger sein.

Adina. Statt trostlos ihn zu finden,

Muß ich ihn heiter sehen,

Noch Liebe zu empfinden,

Wird dieß ihm möglich sein.

Memorino. Ach könnt' ich ihr verkünden

Die Lust, die mich durchdrungen,

Wenn alle Lieb' empfunden,

Dann ist ihr Herz auch mein.

Dulcamara. Ist's Wahrheit, was ich höre?

Nach Allem, was geschehen,

Muß ich doch wohl auf Ehre!

Ein Wunderdoktor sein.

Gianetta. Den lieben schmucken Jungen

Lass' ich mir nicht entgehen,

Was Andern schon gelungen,

Wird mir so schwer nicht nicht seyn.

Gianetta. Bald wird's im Schatten

Zum Tanze gehen.

Werdet Ihr kommen?

Memorino. Das kann geschehen.

Chor. Und Ihr wollt tanzen?

- Gianetta. Mit mir?
- Memorino. Ja.
- Chor. Mit mir?
- Memorino. Ja!
- Gianetta. Ich bin die Erste!
- Chor. Ich bin die Erste!
- Gianetta. Mir ist's versprochen.
- Chor. Ei seht doch!
- Gianetta. So kommt nur!
- Memorino. Sachte!
- Chor. Entscheidet!
- Memorino. Nur ruhig, Du bist die Erste,
Dann Du, dann Du!
- Dulcamara. Seht die Triumphe
Der Medicin.
Der ganze Haufen
Reißt sich um ihn.
- Adina. He, Memorino.
- Memorino. Gott, auch Adina.
- Dulcamara. Ja, alle, alle.
- Adina. Nur auf zwei Worte.
Ein kleines Sümmchen
Kann Dich verführen,
Dich als Soldaten
Zu engagiren.
- Chor. O Himmel, zum Soldaten.
- Adina. Du hast gefehlet,
Ich spräche gerne,
Deshalb mit Dir.
- Memorino. O rede, rede!
- Chor. Nun fort zum Tanze,
Nun fort von hier.
- Memorino. Gleich nach dem Tanze
Siehst Du mich hier.
- Dulcamara. In welch' erhab'nem Glanze
Strahlt heut mein Elixir.
- Memorino. Was sie mir sagen will,
Ist leicht zu sehen,
Sie kann dem Liebestrant
Nicht widerstehen!

Ja, sie empfinde nur
Im wunden Herzen
Der Sehnsucht Schmerzen,
Der Liebe Pein.

Abina. Ha, wie so launenvoll
Sind unsre Triebe,
Mit bitterer Reue
Rächt sich die Liebe,
Ihm, den ich quälte
Mit bitterem Hohne
Muß ich zum Lohne
Nun Liebe weih'n.

Dulcamara. Ich sehe sie Alle
Von Lieb' erkrankten,
Nur dem Specifikum
Hat er's zu danken.
Ich werde Schätze
Noch verdienen
Und an Bechinen
Ein Erösus sein.

Chor. Sie lockte gerne
Die Männer Alle,
So nah' wie ferne,
In ihre Falle.
Mit Remorino
Soll's nicht gelingen,
In ihre Schlingen
Geht er nicht ein.

Nro. 17. Duett.

Abina. Edle Seele, für so viel Treue
Lohnt' ich mit Verachtung Dir.

Dulcamara. Ha, nun kommt an sie die Reihe,
Noth thut ihr mein Elixir.

Abina. Wie ich aber von Euch vernommen,
Ist die Lieb' ihm nun gewogen.

Dulcamara. Alle, die ihm nahe kommen,
Fühlen sich zu ihm gezogen.

- Abina. Sagt, welchem Mädchen könnt' es gelingen,
Seine Liebe zu erringen?
- Dulcamara. Ja, so heiß geliebt von Allen,
Wird auch Keine ihm missfallen.
- Abina. Und voll edler reiner Treue
Hieng dieß Herz allein an mir.
- Dulcamara. Holdes Kind, kannst mir vertrauen,
Nur das Köpfschen in die Höhe,
An der Miene ist's klar zu schauen,
Daß Du leidest am Herzenswehe.
Wenn Du wolltest —
- Abina. Und was? O so redet!
- Dulcamara. Dieses Uebel ist leicht zu heben,
Ich will Dir ein Mittel geben,
Das die Ruh' Dir wieder schafft.
- Abina. Mag es Todte selbst beleben,
Doch bei mir hat's keine Kraft.
- Dulcamara. Siehst Du Freier gern in Menge
Schmachtend Dir zu Füßen liegen.
- Abina. Ach, was hilft mir solch Gedränge,
Einer nur kann mir genügen.
- Dulcamara. Wünschest Du der Mädchen Seelen
Recht mit Eifersucht zu quälen?
- Abina. Fremde Ruhe frech zu stören,
Kann mir selbst kein Glück gewähren.
- Dulcamara. Wird ein Reicher Dir behagen?
- Abina. Ich kann Schätzen leicht entsagen,
Nemorin' lieb' ich allein.
- Dulcamara. Und Du kannst Dich unterstehen,
Meinen Wundertrank zu schmähen?
- Abina. Euren Wundertrank in Ehren,
Doch ich kann ihn leicht entbehren,
And're Mittel als Mixturen
Führen mir den Theuren zu.
- Dulcamara. Freund, hier scheitern Deine Kuren,
Die ist pffiffiger als Du.
- Abina. Ein vertraulich süßes Nicken
Und ein Wink als Liebeszeichen,
Kann der Männer Sinn berücken,
Selbst ein Marmorherz erweichen.

Manche hab' ich schon gesehen,
 So in Liebeschmerz vergehen.
 Auch an ihm will ich es üben,
 Nein er kann mir nicht entfliehen,
 Das Recept ist hier geschrieben,
 Hier im Auge steht es drin.

Dulcamara. Ach, ich merk' es, holde Kleine,
 Deine Kunst besiegt die meine,
 Ja, mit diesem holden Munde
 Wirst Du heilen jede Wunde.
 Nur Gott Amor kann verleihen
 Solche kräft'ge Medicin,
 Und für diese Arzeneien
 Gab' ich gern die meine hin.

Nro. 18. R o m a n z e.

Memorino. Wohl drang aus ihrem Herzen
 Ein Seufzer zu mir her,
 Und bei der Mädchen Scherzen
 Hob ihre Brust sich schwer.
 Was will mein Herz noch mehr?
 Ja, Liebe, sie fühlt Deine Schmerzen,
 Hieng ihr Auge nur einmal
 Liebend an meinem Blick,
 Gab' mir ihr Mund ach einmal nur
 Der Liebe Wort zurück.
 Ach, gäbe sie mit schmachtentem Blick
 Der Liebe süß' Geständniß mir zurück.
 Mag dann der Tod mir droh'n,
 Mir ward der schönste Lohn.

Nro. 19. Recitativ und Arie.

Adina. Bleibe und nimm die Freiheit,
 Nimm sie aus meinen Händen,
 Leicht kann Dein Loos sich wenden

Und Dir das Glück noch blü'hn.
 Leb' in der Heimath Fluren,
 Allen bist Du theuer.
 Ach, nicht für das ganze Leben
 Wird Dich die Freude flieh'n.

Memorino. Nun wird sie reden.

Adina. Leb wohl!

Memorino. Wie, Du willst gehen?

Adina. Ich, ja!

Memorino. Nichts weiter sagst Du mir?

Adina. Nichts weiter!

Memorino. Wohlan, nimm dieß Papier.

Kann ich nicht Lieb' erwerben
 Will ich im Kampfe sterben,
 Der Stab ist nun gebrochen
 Mir log des Doktors Mund.

Adina. Ach, wahr hat er gesprochen,
 Macht Dir's Dein Auge nicht kund?
 Wisse dann, mein Freund,
 Wisse, Du bist mir theuer.

Memorino. Himmel!

Adina. Dich lieb' ich.

Memorino. Du liebst mich?

Wie trag' ich das Entzücken,
 Wahr sprach des Doktors Mund.

Adina. Liebe soll uns beglücken,
 Reich' mir die Hand zum Bund.

Memorino. O Bönne!

Adina. Vergiß vergangne Leiden,
 Erkenne meine Reue,
 Nichts soll mich von Dir scheiden,
 Dir schwör ich ewige Treue.

Nro. 20. F i n a l e.

Belcore. Halt! Front! Präsentirt! Was seh' ich?
 Mein Rival! und ich lass' präsentiren!
 Schultert!

Adina. Ja, so ist es, ohne Groll

Möcht' ich gerne Euch scheiden sehen,

Er wird mein Gatte. Was geschehen —

Belcore. Ist geschehen. Nimm ihn nur hin, Du
Schelmin,

Er wird mich rächen, der Mädchen gibt es mehr,

Und ein Sergeant braucht nicht lang zu wählen.

Dulcamara. Nehmt meinen Trank, dann wird es
Euch nicht fehlen.

Memorino. Euch, weiser Mann, hab' ich mein Glück
zu danken.

Chor. Was hör' ich?

Dulcamara. Ja, mir, und wisset,

Memorino wurde mit einem Male

Der reichste Besitzer hier im Dorfe,

Da sein Oheim gestorben.

Memorino. Mein } Oheim todt?

Adina. Sein }

Gianetta. Ich wüßt' es schon.

Dulcamara. Und auch mir war es bekannt.

Doch was Ihr noch nicht wisset, nicht wissen
könnet,

Ist dieses mein Elixir.

Nicht die Schmerzen allein weiß es zu heilen.

Ist irgendwo ein Herz vor Liebe krank,

Es kann auch Reichthum geben.

Chor. O welch' ein Wundertrank!

Dulcamara. Es vertreibt alle Mängel,

Sind sie gleich uns angeboren,

Macht aus Mädchen lauter Engel,

Wenn die Schönheit sie verloren.

Krumme, Lahme macht es gehen,

Taube hören, Blinde sehen,

Gleicht und ebnet jede Stelle,

Wo zuvor ein Hügel war.

Chor. Mir ein Fläschchen, hurtig, schnelle,

Gebt mir gleich ein Paar.

Dulcamara. Wenn die Tanten neidisch wachen,

Wird der Schlaf sie bald besiegen,

Selbst die eifersücht'gen Drachen

Weiß es schlummernd einzuwiegen,
 Bringet Trost den müden Schönen,
 Die im Bette schlaflos gähnen,
 Ja, es hilft für alle Fälle
 Und beseitigt die Gefahr.

Chor. Mir ein Fläschchen, hurtig, schnelle,
 Gebt mir gleich ein Paar.

Dulcamara. Einen Schatz empfangt ihr heute,
 Alles hab' ich Euch gegeben,
 Gold, Gesundheit, Männer, Bräute,
 Schönheit, Glück und langes Leben.
 Mit so herrlichen Geschenken
 Mögt Ihr freundlich mein gedenken,
 Ja, für all' die Wundergaben
 Könnt Ihr stets mir dankbar seyn.

Memorino. Adina. Was wir heut errungen haben,
 Ist die schönste aller Gaben,
 Liebe nur kann sie verleih'n.

Belcore. Charlatan, ein Wassergraben
 Mag Dein nächstes Lager seyn.

Chor. Kehrt mit Euren Wundergaben
 Bald im Dorfe wieder ein.
 Lebt wohl! —

E n d e.